



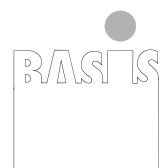
Aktions-Plan für Menschen mit Behinderungen im Land-Kreis Starnberg

Dokumentation

Gemeinsam stärker!

Veranstaltung für Menschen mit Lern-Einschränkungen

20. Juli 2016, Dominikus Ringeisen Werk, Breitbrunn



Inhalt

Einleitung	3
Kritik-Phase	4
Thema: Assistenz und Betreuung	5
Thema: Arbeit	6
Thema: Freizeit.....	7
Thema: Barriere-Freiheit	8
Thema: Mobilität	9
Thema: Wohnen.....	10
Fantasie-Phase	11
Wünsche.....	11
Schluss	15

Einleitung

Manchmal können Menschen im Land-Kreis Starnberg nicht überall mit-machen. Das will der Land-Kreis Starnberg ändern. Keiner soll ausgeschlossen sein. Alle sollen mit-machen können. Alle Menschen gehören dazu. Das Wort dafür heißt „Inklusion“. Der Land-Kreis will Inklusion für alle Menschen. Dafür erstellt der Land-Kreis einen Aktions-Plan. In dem Aktions-Plan überlegen wir uns: Was kann besser werden? Was soll verändert werden?



In dem Aktions-Plan steht: Menschen mit Behinderung sollen mit-machen. Menschen mit Behinderungen reden mit. Für Menschen mit Lern-Einschränkungen ist es oft schwer: gehört zu werden. Oder mit-zu-reden. Deshalb gab es ein Treffen. Das Treffen hieß „Gemeinsam stärker!“.

Hier konnten Menschen mit Lern-Einschränkungen mit-machen. Alle Teilnehmer konnten sagen, was sie stört. Und sie konnten sagen, was sie gut finden.

Bei dem Treffen wurden die wichtigsten Punkte gesammelt. Diese Punkte stehen dafür was verändert werden soll. So soll das Leben für Menschen mit Behinderung besser werden. Das Treffen war am 20. Juli 2016 in Breitbrunn. Im Dominikus Ringeisen Werk.

Über 30 Personen haben sich getroffen. Mitgeholfen bei dem Treffen haben:

- Frau Meszaros (Koordination Aktions-Plan für Menschen mit Behinderung: Landrats-Amt)
- Frau Stephanskirchner (stellvertretende Leitung Dominikus Ringeisen Werk Breitbrunn)
- Herr Wenger (Dominikus Ringeisen Werk)
- Herr John (Basis-Institut) und Frau Rannenberg (Basis-Institut)

Herr John begrüßte alle Teilnehmer des Treffens. Er freute sich, dass so viele Menschen gekommen sind. Herr John zeigte eine Präsentation: Er erklärte: es ist wichtig, dass Menschen mit Lern-Einschränkungen sagen, was sich ändern soll.

Kritik-Phase

Zuerst überlegten sich alle Teilnehmer:

Was ist gut im Land-Kreis Starnberg. 

Was ist schlecht im Land-Kreis Starnberg. 

Es wurden viele Bereiche angesprochen. Zum Beispiel der Bereich Freizeit oder Wohnen.

Jeder durfte etwas sagen. Jedem wurde zugehört. Alles wurde aufgeschrieben.



Thema: Assistenz und Betreuung



Das gefällt mir gut:



- „Immer wenn ich Hilfe brauche, wird mir geholfen“. Die Teilnehmer sind zufrieden in dem Bereich Betreuung.



Das gefällt mir nicht:

- Angestellte sind manchmal krank
- Angestellte haben keine Zeit. Die Teilnehmer wünschen sich, dass die Betreuer mehr Zeit für sie haben.



Thema: Arbeit



Das gefällt mir gut:

- Werkstatt in Fürstenfeldbruck. Die Arbeit in der Werkstatt macht den Teilnehmern viel Spaß.



Das gefällt mir nicht:

- Arbeit aber kein Geld. Die Teilnehmer wollen für ihre Arbeit auch bezahlt werden.
- Die Arbeit ist manchmal schwierig und anstrengend.
- Wunsch: Rasen-mähen auf dem Traktor.
- Es gibt keine Arbeit. Viele Teilnehmer wollen arbeiten. Aber es gibt keine Arbeit für sie.

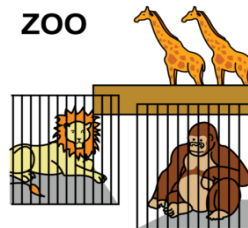
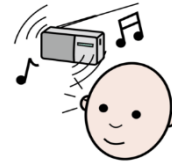
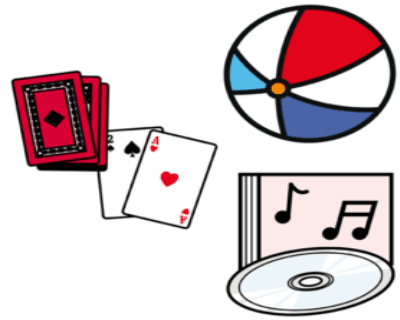
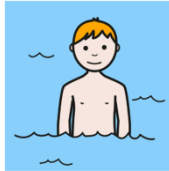


Thema: Freizeit



Das gefällt mir gut:

- Schwimmen
- Musik hören und Musik selber machen
- ins Museum gehen
- Kaffee trinken
- Wegfahren
- Hand-Arbeiten mit Hilfe
- Schlauch-Boot fahren
- in den Zoo gehen
- eine Freundin treffen



Das gefällt mir nicht:

- Die Teilnehmer wünschen sich mehr Freizeit-Fahrten.
- In der Zukunft wollen sie in die Disko oder in einen Bier-Garten gehen.

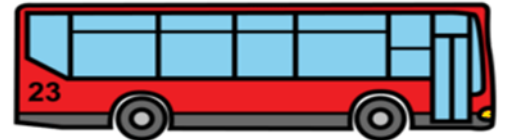


Thema: Barriere-Freiheit



Das gefällt mir nicht:

- Schiebe-Türen fehlen. Es braucht mehr Schiebe-Türen.
- Busse. Die Busse sind oft nicht barrierefrei.
- Schwere Türen können oft nicht alleine geöffnet werden.



Thema: Mobilität

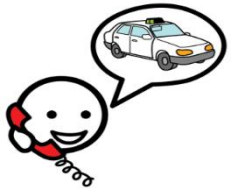


Das gefällt mir gut:

- Der Fahr-Dienst gefällt einigen Teilnehmern gut.



Das gefällt mir nicht:

- Man braucht immer jemanden. Wenn Menschen mit Behinderung weg-gehen wollen, brauchen sie dabei oft Unterstützung. Jemand muss mitkommen.
- Der Einstieg in den Bus ist schwer. Es braucht Mini-Busse. Die müssen Rampen haben. Jeder muss einsteigen können. 
- Haltestellen sind nicht barriere-frei. Sie müssen umgebaut werden. 
- Der Bahnhof in Herrsching ist nicht barriere-frei
- Taxi rufen: Menschen mit Behinderungen wollen sich auch ein Taxi rufen können. Das muss so ausgestattet sein, dass zum Beispiel auch Roll-Stühle transportiert werden können. 
- Halterungen im Bus fehlen. Roll-Stühle müssen im Bus gut festgemacht werden. Sonst fühlt man sich nicht sicher.
- mehr Schiebe-Türen. Die Teilnehmer wünschen sich mehr Schiebe-Türen.

Thema: Wohnen



Das gefällt mir gut:



- viele Menschen gefällt der Bereich Wohnen gut



Das gefällt mir nicht:

- Kleine Läden fehlen. Die Teilnehmer wünschen sich Einkaufs-Möglichkeiten in ihrer Nähe.
- Die Ess-Zimmer sind zu klein. Mit vielen Roll-Stühlen in einem Ess-Zimmer ist oft zu wenig Platz.
- Neuen Schrank: Man möchte sich seine Möbel für das eigene Zimmer selbst aussuchen.
- Dusche ist zu klein.
- Schwellen zum Balkon. Menschen in Roll-Stühlen können nicht alleine auf den Balkon. Die Schwelle ist zu hoch.
- Türen gehen sehr schwer auf. Die Teilnehmer wünschen sich automatische Tür-Öffner oder Schiebe-Türen.
- Die Ecken am Schreib-Tisch sollen abgerundet werden. Man verletzt sich sonst oft daran.



Fantasie-Phase

Danach haben alle eine Fantasie-Phase gemacht.

Fantasie-Phase heißt: Alle überlegen: Was wünsche ich mir. Was soll besser gemacht werden.

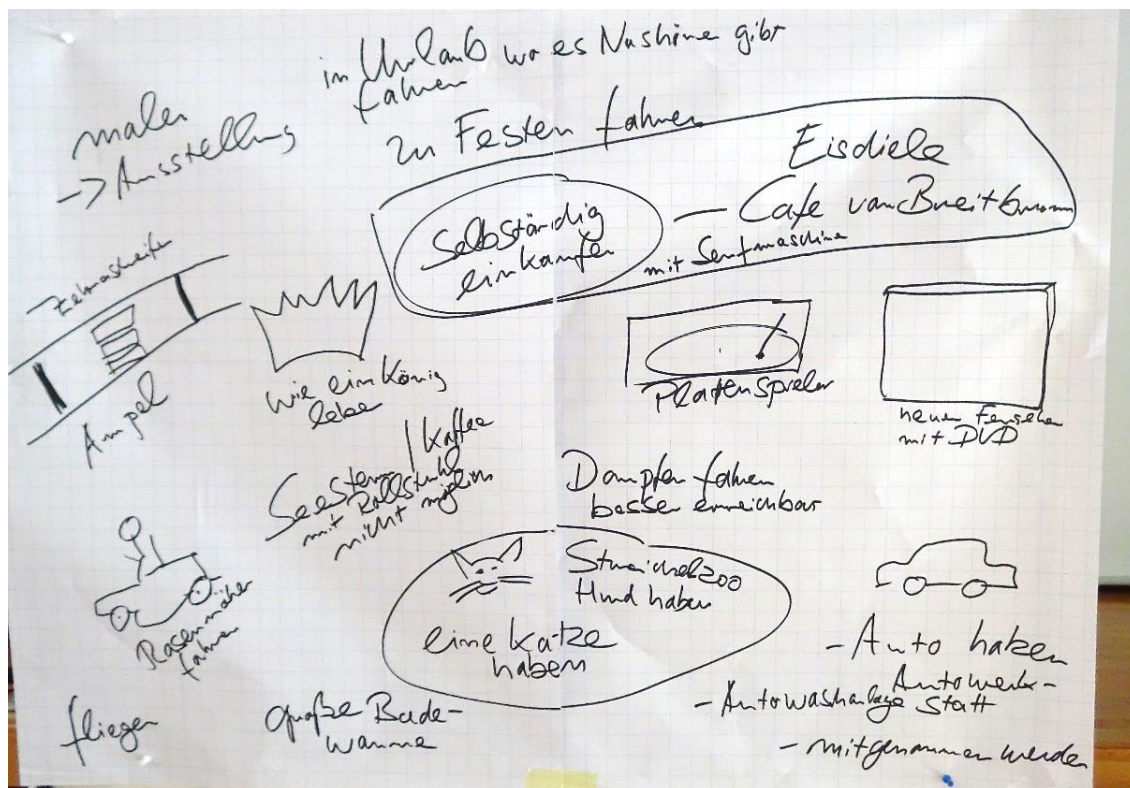


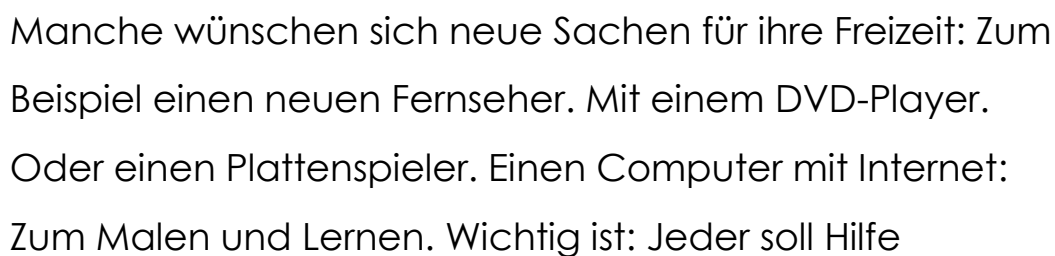
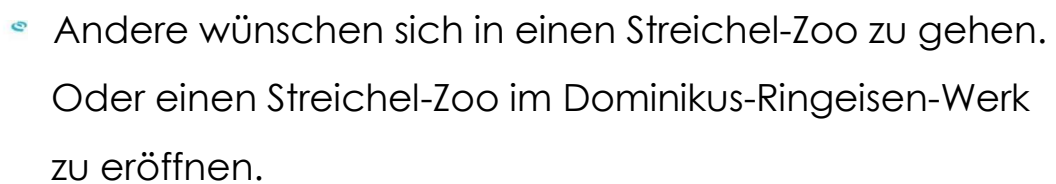
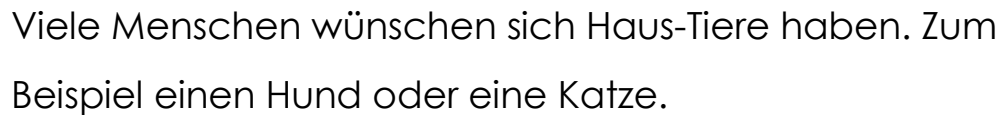
Jeder durfte seine Wünsche sagen. Alles wurde auf-geschrieben oder auf-gemalt. Jeder durfte seine Ideen sagen.

Es gab drei Gruppen. Jede Gruppe hatte eine Gruppen-Leiterin. Oder einen Gruppen-Leiter.

Wünsche

In den Gruppen gab es viele Wünsche. Alle handeln davon: Was kann besser werden im Land-Kreis Starnberg.





bekommen. Wenn jemand Hilfe braucht. Auch bei Freizeit-Aktivitäten, wie zum Beispiel bei der Hand-Arbeit, da braucht man Hilfe.

In ihrer Freizeit möchten die Teilnehmer mit den Betreuern öfter raus-gehen in die Natur. Es sollen mehr Ausflüge gemacht werden. Zum Beispiel zum Training vom FC Bayern München. Oder ein Spazier-Gang. Viele möchten zusammen-feiern: Mit Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderungen. Öfter zu Festen fahren. Oder eigene Feste machen.

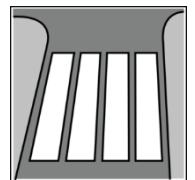
Manche möchten malen. Die Bilder und Kunst-Werke sollen in einer Aus-Stellung ausgestellt werden.



Viele wünschen sich mehr Sicherheit im Straßen-Verkehr.

Damit man alleine unterwegs sein kann. Dazu braucht man Hilfen. Zum Beispiel: mehr Zebra-Streifen oder

Fußgänger-Ampeln. Außerdem sollen breitere und gerade Geh-Wege gebaut werden. Damit man sicher laufen kann.



Auch wollen die Teilnehmer bessere Mobilität: Mobilität ist ein schweres Wort. Mobilität heißt: Jeder soll sich fort-bewegen können. Jeder soll mobil sein. Mobil heißt: Man ist beweglich. Zum Beispiel mit einem Bus. Oder einer Bahn. Wer Begleitung will, soll sie bekommen. Wer alleine gehen will, soll alleine gehen können.

Viele Teilnehmer wünschen sich: alleine essen zu gehen. Mehr Geschäfte wären schön. Weil man alleine einkaufen gehen will.



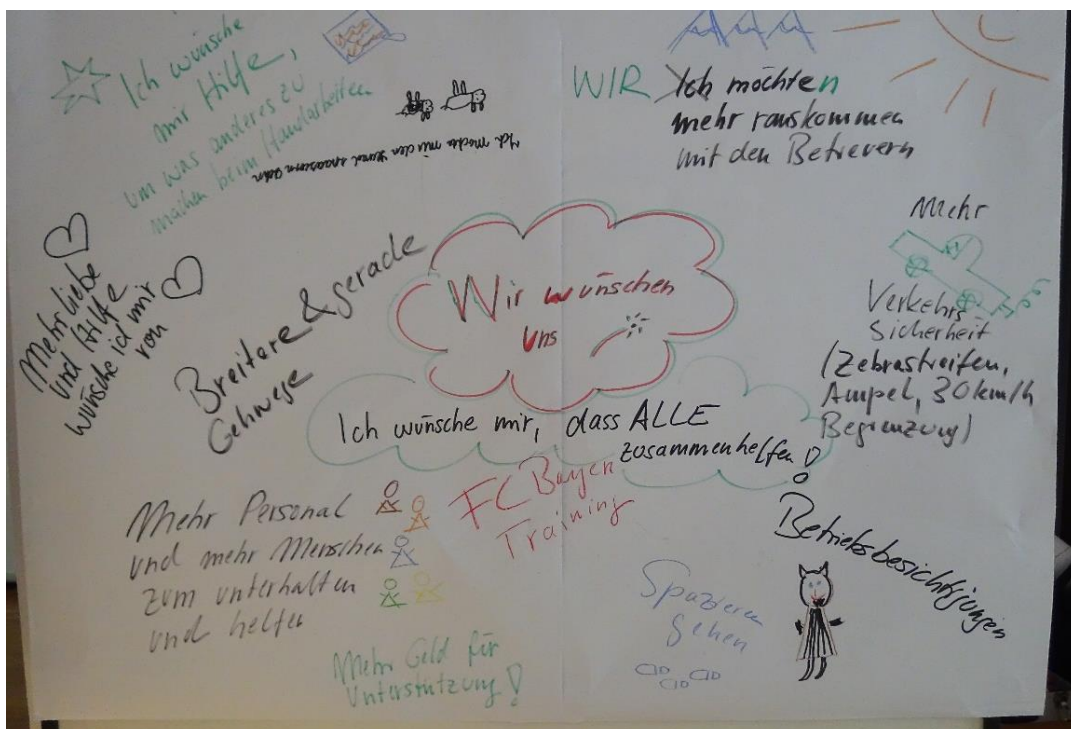
Für Breitbrunn wünschen sich viele ein barriere-freies Kino. Auch ein barriere-freies Café oder eine Eisdiele. Zum Treffen und Reden mit Freunden.



Wichtig ist den Menschen auch: mehr Bänke und Tische draußen. Zum Aus-Ruhen und Pause machen.

Alle Menschen sollen zusammen-helfen. Und es braucht mehr Geld für Unterstützung.

Viele wünschen sich mehr Besuch. Und mehr Personal. Mehr Menschen zum Unterhalten und Helfen.



Viele wünschen sich ein Auto. Oder dass sie in einem Auto mitgenommen werden. Viele fanden: Es gibt zu wenige Rad-Wege. Damit man sicher mit dem Fahr-Rad fahren kann.



Auch Wünsche für die Arbeit gab es bei dem Treffen: Manche möchten arbeiten gehen. In einer Werkstatt. Wo man mit einer Säge arbeitet. Oder mit einem Hammer. Es soll nicht so laut sein. Aber viele wollen eigenes Geld verdienen. Manche wünschen sich mehr Betriebs-Besichtigungen.

Schluss

Am Ende standen alle Ideen auf Plakaten. Die Gruppen haben ihre Ergebnisse den anderen vorgestellt. Alle Ideen wurden vorgelesen.

Alle Ergebnisse sind aufgeschrieben worden. Sie werden in den Aktions-Plan aufgenommen. Der Aktions-Plan wird im Frühling im nächsten Jahr fertig geschrieben. Bis dahin darf jeder weiter mitreden. Dann gibt es ein Abschluss-Treffen. Jeder ist zu dem Treffen ein-geladen. Das Treffen ist März.

Für die Dokumentation:

Laura Rannenberg

Michael John